



Staatsakt vom 30. April 2017 zum «Gedenken 600 Jahre Niklaus von Flüe»

(es gilt das gesprochene Wort)

Begrüssung

Getreue, liebe Mitlandleute, geschätzte Gäste

«Gott gebe euch einen guten seligen Morgen, Ihr lieben Freunde und Ihr liebes Volk» (Waldheim in seinem Reisetagebuch 1474). Mit diesen Worten hat Bruder Klaus die Besucher im Ranft begrüsst. Auch ich darf Sie, liebe Mitlandleute und liebe Gäste, mit seinen Worten begrüssen, hier im Herzen der Schweiz, auf dem historischen Landenberg, wo bis 1998 die Obwaldner Landsgemeinde jeweils an diesem letzten Aprilsonntag tagte und an der Niklaus von Flüe seinerzeit auch als Ratsherr und Richter teilnahm.

In dieser Tradition stehen wir, wenn wir uns heute hier versammeln und des grössten Obwaldners in einem Staatsakt gedenken und den 600. Geburtstag von Niklaus von Flüe feiern.

Doch «Bruder Klaus ist viel zu gross, um nur Obwaldner zu sein. Er ist zu gross sogar für einen Eidgenossen. Er gehört der ganzen Welt.» schrieb unser Obwaldner Ehrenbürger Heinrich Federer. Deshalb haben wir Sie, getreue, liebe Eidgenossen (des Bundes und aller Stände) nach Obwalden eingeladen, um des Landespatrons gemeinsam zu gedenken.

Es freut uns, dass Sie unserer Einladung hierher gefolgt sind.

Namentlich begrüsse ich:

Frau Bundespräsidentin Doris Leuthard,

Herr Nationalratspräsident Jörg Stahl,

Herr (Erster) Nationalratsvizepräsident Dominique de Buman,

Frau (Erste) Ständeratsvizepräsidentin Karin Keller-Sutter,

Herr Bundesgerichtspräsident Ulrich Meyer.

Herzlich begrüsse ich auch die Eidgenössischen Parlamentarier aus Nidwalden und Obwalden.

Ich begrüsse die Vertretungen der Regierungen der Mitstände (Landammänner / Regierungspräsidentinnen und -präsidenten / Regierungsräte / Regierungsrätinnen mit

den Standesweibern). Mes chers confédérés, mes chers amis de la Suisse romande soyez bienvenu à cet acte commémoratif, qui nous unit au coeur de la Suisse. Cari amici ticinesi, vi do il benvenuto nel luogo nativo del nostro santo Nicolao della Flue.

Ausser Appenzell Innerrhoden, wo heute die Landsgemeinde tagt, und dem Kanton Waadt, wo heute Wahlen stattfinden, sind alle Stände an diesem Staatsakt vertreten. Die Regierung unseres Nachbarkantons Nidwalden ist in corpore anwesend.

Ich begrüsse den Kantonsratspräsidenten Willy Fallegger und die Mitglieder des Obwaldner Kantonsrats sowie die Ratsleitung des Landrats Nidwalden mit Landratspräsident Peter Scheuber.

Ebenso begrüsse ich die Präsidien und die Mitglieder der Obwaldner Gerichte.

Willkommen heisse ich auch die Präsidenten und die Mitglieder der sieben Gemeinderäte des Kantons Obwalden mit den Gemeindefrauen.

Niklaus von Flüe verbindet die verschiedenen Konfessionen und Kulturen. So darf ich an dieser staatlichen Feier auch als Vertretungen der Kirchen begrüssen: Bischof Markus Büchel, der die Schweizerische Bischofskonferenz vertritt und Peter Schmid als Vertreter des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, sowie Generalvikar Martin Kopp, der das Bistum Chur vertritt. Wir freuen uns auch, dass die Äbte von Muri-Gries und von Engelberg sowie die Äbtissin des Klosters Sarnen und die Priorin des Klosters Melchtal heute mit uns feiern. Ebenso begrüsse ich die Dekane von Nidwalden und Obwalden sowie die Vertreter und Vertreterinnen der Kantonalkirchen und Kirchgemeinden.

Ich begrüsse unsere geschätzten Sponsoren des Gedenkjahres sowie die Mitglieder des Trägervereins, des Patronatskomitees sowie des wissenschaftlichen Beirats des Trägervereins «600 Jahre Niklaus von Flüe».

Herzlich willkommen heisse ich auch alle weiteren Gäste sowie die Mitwirkenden am heutigen Staatsakt, namentlich Professor Peter von Matt und Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart sowie die Feldmusik Sarnen unter der Leitung von Guido Weber.

Liebe Gäste, liebe Mitlandleute – seien Sie alle herzlich willkommen zu dieser Feier.

Niklaus von Flüe ist eine der wirkungsmächtigsten Leitfiguren der Schweiz. Er spielt als politische und religiöse Integrationsfigur bis heute eine bedeutende Rolle. Niklaus von Flüe hat seinen festen Platz in der Schweizer Geschichte.

Schon zu Lebzeiten stand er im Ruf der Heiligkeit und wurde verehrt. Dieses Gedenkjahr ruft vor allem auch uns Katholiken – gerade im Reformationsjahr – neu in Erinnerung, welche grosse Verehrung ihm auch seitens der reformierten Kirche und der Schweizer Reformatoren (Ulrich Zwingli und Heinrich Bullinger) zuteilwurde. Ja, Bruder Klaus stand und steht über allen Konfessionen, Parteien und Gruppierungen. Sein Leben weist auf die Tiefe und Mitte des Menschseins hin. So bleibt er bis heute eine Herausforderung für uns: als radikaler Gottsucher und engagierter Mittler.

Sechs Jahre nach dem Tod von Bruder Klaus gab die Obwaldner Regierung 1493 dem Berner Magister Heinrich Wölflin den Auftrag, das Leben von Bruder Klaus zu

beschreiben. Wölflin studierte die ältesten Zeugnisse, sammelte die mündlichen Berichte von Augenzeugen und schriftlichen Notizen. Im Jahre 1501 erschien dann die erste amtliche Biografie über den Ranft-Eremiten, geschrieben in lateinischer Handschrift.

Vor hundert Jahren erteilte die Obwaldner Regierung erneut einen Auftrag. Der Nidwaldner Staatsarchivar Robert Durrer erhielt den Auftrag, zum 500. Geburtstag von Bruder Klaus alle Quellen zu sammeln und zusammenzustellen. So erschien 1922 das umfangreiche Grundlagenwerk, das sogenannte Quellenwerk zu Bruder Klaus.

Für den 600. Geburtstag von Niklaus von Flüe erteilte die Obwaldner Regierung erneut einen Auftrag. In der «Langfriststrategie 2022+» formulierte die Regierung folgende Leitidee: «Der Kanton Obwalden pflegt Kultur und unterstützt lebendige Traditionen: Vermittlung der Bedeutung und Bewusstseinsförderung über das Wirken von Bruder Klaus; Deutung und Auseinandersetzung.»

Diese Leitidee war Ausgangspunkt und Grundlage für die Gestaltung dieses Gedenkjahres. Unsere Aktivitäten und Anlässe sind übers ganze Gedenkjahr verteilt. Wir wollen «mit Bruder Klaus hinausgehen» in die Schweiz, viele Menschen ansprechen und herausfordern. Dazu gibt es eine Gedenkpublikation, ein Mobil, das im Sommer durch die Schweiz tourt und in allen Kantonen Halt macht, einen Schüleraustausch, bei dem Obwaldner Schülerinnen und Schüler andere Klassen in anderen Kantonen besuchen und von Bruder Klaus erzählen, ein Visionsgedenkspiel und noch viel mehr – Sie sehen, wir sind vielfältig unterwegs in diesem Jahr. In all unseren Aktivitäten fühlen wir uns verbunden mit dem weltweiten Netzwerk der vielen Bruder-Klaus-Gemeinschaften und -Kirchen, von Thailand und Südkorea über Argentinien und Burundi bis nach Novosibirsk in Russland. Zusammen mit all diesen Menschen wollen wir feiern und uns immer wieder neu einlassen auf den Mystiker, den Mittler und Menschen Niklaus von Flüe.

Wie jeweils der Landammann an der Landsgemeinde seine Eröffnungsrede abschloss und bis vor wenigen Jahren auch die Regierungen in der Grussformel ihrer Schreiben an die Miteidgenossen einander empfahlen, stelle ich auch diesen staatlichen Gedenkakt unter den Machtschutz Gottes.

Gemäss der Leitidee der Regierung wollen wir das Leben von Bruder Klaus deuten und uns mit seinem Vorbild hier und jetzt auseinandersetzen. In diesem Sinne haben wir für diesen Staatsakt Professor Peter von Matt eingeladen. Peter von Matt ist in Stans und Luzern aufgewachsen, lehrte jahrzehntelang Germanistik an der Universität Zürich. Er publizierte zahlreiche Werke zur Literatur und Politik der Schweiz. Neben zahlreichen Ehrungen wurde ihm 2011 der Jahrespreis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur verliehen. Damit übergebe ich nun das Wort an den Festredner des heutigen Tages.

Sarnen, 30. April 2017

Landammann Franz Enderli